

42. Groß Gluschen

Die Landgemeinde war ein Gutsdorf in der Ebene östlich von Stolp zwischen Lupow und Leba. Die alten Linden und Eichen am Ortsausgang des Dorfes stammten noch aus der Zeit, als Napoleons Große Armee nach Rußland marschierte. Die Straße führte über Klein Gluschen nach Schurow – fast parallel zur späteren Reichsstraße 2.

Einige Angaben über die Gemeinde Groß Gluschen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

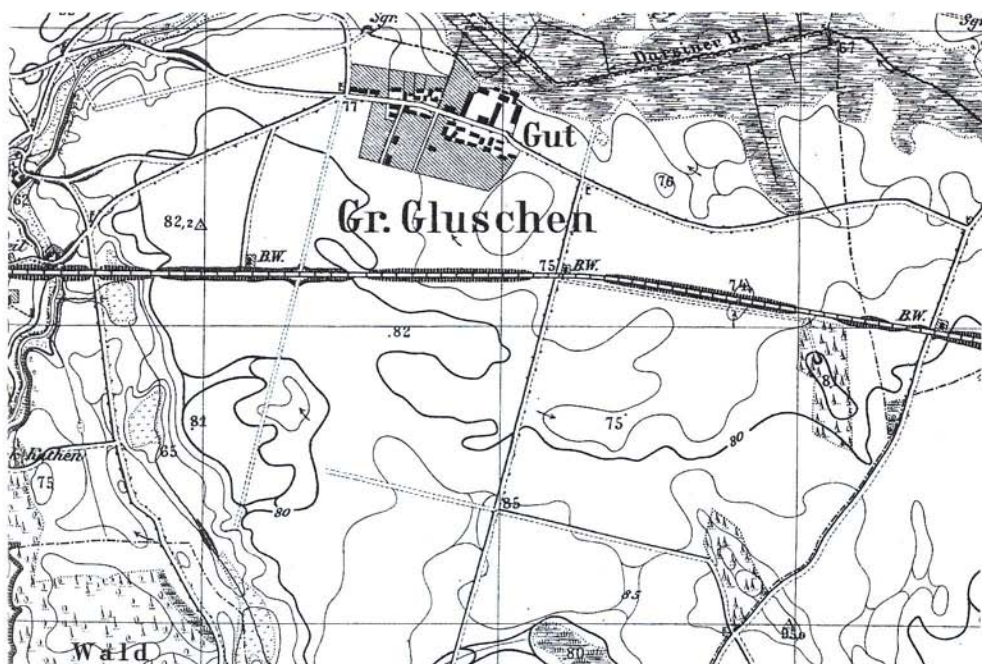
Zugehörige Ortsteile: (2) Fuchsberg–Mühle

Gemeindefläche in ha	950
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	362
Zahl der Haushaltungen	85
Zahl der Wohnhäuser 1925	33
Amtsbezirk	Klein Gluschen
Standesamtsbezirk	Klein Gluschen
Gendarmariebezirk	Pottangow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Reifke
Bürgermeister 1937	Landwirt Paul Reifke
Nächste Bahnstation	Pottangow
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Groß Gluschen
Letzte postalische Anschrift	<i>Groß Gluschen</i> über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Groß Gluschen ein kleines Gassendorf. Es war schon 1482 im Besitz der von Rexin. In der Musterrolle werden 1523 *Marten Rexins nagelathene kindere, myt Jurgen rexins kinder to glussen* genannt. Im Jahre 1682 wurde Groß Gluschen an Joachim Ernst von Grumbkow verkauft. Der preußische Staatsminister Philipp Otto von Grumbkow zählte zu den bedeutendsten Besitzern. Es folgten 1706 die Somnitz. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Peter Christoph von Somnitz. Bauern à ½ Lh.: 1. Barthold Rosin, 2. Jürgen Kreß, 3. Jürgen Rosin, 4. Hanß Kreß, 5. Jacob Rosin, 6. Marten Weydehoff. Halbbauern: 1. Jürgen Krebs, 2. Jürgen Schröder. Cossäthen: 1. Jürgen Strick, 2. Hanß Voll.

Weitere Besitzer waren der preußische Generalleutnant Georg Dietrich von Puttkamer, die Kameke und Pirch. Im Jahre 1784 hatte Groß Gluschen ein Vorwerk, fünf Bauern, zwei Halbbauern, fünf Kossäten, eine Schmiede, einen Schulmeister, auf der Feldmark des Dorfes ein neu angelegtes Vorwerk, Marienhof genannt, eine Wassermühle und eine Holzwärterwohnung, insgesamt 21 Feuerstellen. 1804 besaß es ein Hauptmann von Paris, ab 1807 ein von Schulz. Im Jahre 1854 kaufte es August Ferdinand Neitzke für 69000 Taler. In den letzten Jahrzehnten finden wir in den Handbüchern verzeichnet: 1893 Heinemann, 1910 Rieck-Eggebert, 1928 Harry Pollnau und 1938 Anna Pollnau. Die Tochter Ingeborg der beiden zuletzt genannten heiratete 1930 in Groß Gluschen den ältesten Sohn des obigen Erich von Rieck-Eggebert mit gleichem Vornamen Erich. Im Jahre 1938 hatte das Rittergut eine Betriebsfläche von 815 ha. Sie setzte sich zusammen aus 680 ha Ackerland, 46 ha



Wiesen, 22 ha Weiden, 51 ha Wald und 16 ha Unland, Hofraum und Wege. Der Viehbestand belief sich auf 50 Pferde, 250 Stück Rindvieh und 50 Schafe. Auf dem Gut fanden über 50 Familien Arbeit und Wohnung. Daneben gab es in Groß Gluschen 10 landwirtschaftliche Betriebe:

- 2 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 3 mit 5 bis unter 10 ha
- 3 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha

Die beiden Besitzer der großen Bauernhöfe werden im Güteradreßbuch namentlich genannt: Wilhelm Klix mit 30 ha und Hermann Kranzusch mit 25 ha. Der Bauer Kranzusch hatte einen Viehbestand von drei Pferden, sechs Stück Rindvieh, 15 Schafen und 18 Schweinen. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 8,68 RM erheblich über Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Das Reichsadreßbuch 1941/42 enthält Hinweise auf folgende Handels- und Gewerbebetriebe: die Gemischtwarenhandlung P. Reifke, die Viehhändler H. Meier und Otto Meier und den Gasthof Paul Woita, dem eine Gemischtwarenhandlung angeschlossen war.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Groß Gluschen sechs Bewohner katholischer Konfession (1,6 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer in zwei Klassen 57 Schulkinder. Eine neue einklassige Schule mit Werkraum und Wirtschaftsgebäude wurde am 9. Oktober 1938 eingeweiht. Lehrer in Groß Gluschen waren Mundt und zuletzt Fritz Fischer.

Groß Gluschen wurde am 9. März 1945 von russischen Panzern, begleitet von Infanterie, besetzt. Die Bewohner blieben fast vollständig im Ort zurück. Das Dorf war voll von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen. „In sämtlichen Zimmern und Klassen des Schulhauses wurden Flüchtlingsfamilien eingewiesen. Sie ‚hausten‘ auch auf dem Boden und in den Kellern, so daß 96 Personen dort ihr Unterkommen fanden.“ Die Russen verschleppten viele Dorfbewohner, u.a. auch den letzten Bürgermeister und Amtsvorsteher Paul Reifke, der im Herbst 1945 in Graudenz verstorben ist. Der geschätzte Gutsinspektor Papenfuß wurde nach Rußland deportiert und starb später an den Folgen der Inhaftierung. Die Russen richteten in Groß Gluschen eine Kolchose ein. Die nach Pommern eingedrungenen Polen bemächtigten sich auch des Dorfes Groß Gluschen. Das Dorf erhielt einen polnischen Bürgermeister. Nach und nach wurden alle Bewohner vertrieben. Ein Vertreibungstransport ging im Mai 1946. Für die Kinder einiger zurückgebliebener Familien gab es nach langen Jahren der Unterdrückung ab 1951/52 für etwa fünf Jahre eine deutsche Schule. Die Heimatortskartei Pommern hat später 146 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 81 in der DDR ermittelt. Aus Groß Gluschen wurde Głuszyno.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 7 Gefallene, 13 Ziviltote und 44 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Geneal. Handbuch, Freiherrliche Häuser A, Bd. VIII 1971, S. 350, 351
 Fischer, Fritz: Die Schule in Gr. Gluschen. In: Stolper Heimatblatt 1958, S. 299–300
 Der Ostteil des Kreises Stolp (nach 1945). In: Stolper Heimatblatt 1959, S. 74–75
 Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 183–184

43. Groß Machmin

Groß Machmin war ein Gutsdorf zwischen Stolp und Stolpmünde, das zu beiden Seiten eines Baches, der *Faul Beek*, liegt, die zur Stolpe hin abfließt. Der Bach trennte das Gut auf der einen, von den Wohnhäusern auf der anderen Seite. Auf einem Hügel mitten im Dorf erhob sich die Kirche. Ein großer Teil des Gemeindegebietes bestand aus Wald. In etwa zwei Kilometer Entfernung führte die Stolpmünder Chaussee (Reichsstraße 125) westlich des Dorfes vorbei nach Stolpmünde.

Einige Angaben über die Gemeinde Groß Machmin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile (1): Niedermühle

Gemeindefläche in ha	1487
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	411
Zahl der Haushaltungen	106
Zahl der Wohnhäuser	42
Amtsbezirk	Groß Machmin
Standesamtsbezirk	Groß Machmin
Gendarmeriebezirk	Stolpmünde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Marx